

Frauen sollen Betreuung selber wählen

## Das Recht auf die eigene Hebamme

Steigende Kaiserschnittraten und intensivere vorgeburtliche Untersuchungen verunsichern viele werdende Mütter. Eine Hebamme könnte hier Sicherheit und ganzheitliche Betreuung bieten, meinen Fachvertreterinnen.

Bei der derzeit stattfindenden Hauptversammlung der österreichischen Hebammen in Amstetten, NÖ, wurde gefordert, dass Frauen frei wählen können, wer die Mutter-Kind-Pass-Untersuchung durchführt: Arzt/Ärztin oder Hebamme. Wenn sich eine Frau für Zweites entscheidet, erlischt derzeit der Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld.

Sobald feststeht, dass es sich um eine gesunde, normal verlaufende Schwangerschaft handelt, erfolgt in vielen Nachbarländern die Betreuung durch die Hebamme.

Petra Welskop: „Das ist genauso sicher, aber kostengünstiger.“

Größere Zufriedenheit durch die Betreuung von „Frau zu Frau“.

### ● Mittel nie selbst absetzen!

Antidepressiva müssen über längere Zeit eingenommen werden, um zu wirken. Eine Untersuchung der OÖ-Gebietskrankenkasse zeigt nun, dass bei Ersttherapie 49,5 Prozent der Patienten die Behandlung nach einer, weitere 14,2 Prozent nach der zweiten Packung selbst abbrechen. Rückfälle und Spitalsaufenthalte können die Folgen sein. Nie eigenmächtig absetzen!



Foto: Fotolia

„Ungewöhnliche“ Hinweise beachten

## Parkinson könnte man früher erkennen

Bewegungsstörungen und Zittern sind oft Zeichen von Parkinson. Es gibt aber noch andere, früh auftretende Hinweise wie Riech- und Schlafprobleme. Wer sie bemerkt, muss zum Arzt! Je früher therapiert wird, desto eher lässt sich das Leiden in Schach halten.

„Bereits Jahre vor dem Ausbruch motorischer Störungen klagen bis zu 60 Prozent der Patienten etwa über eine Störung des Traumschlafes“, erklärt Prof. Dr. Werner Poewe, Neurologe an der Medizinischen Universität Innsbruck auf einer Pressekonferenz in Wien. „Wenn wir träumen, werden die Muskeln normalerweise stillgelegt. Parkinson-Kranke

führen die Bewegungen des Traumes aufgrund der Nervenstörungen aber aus und verletzen mitunter sich oder den Partner.“ Eine

VON EVA GREIL-SCHÄHS

neue österreichische Studie hat weiters bewiesen, dass 95 Prozent der Patienten lange vor der Diagnose eine Verschlechterung des Geruchssinnes bemerken.



Foto: Peter Tomschi

**ERNÄHRUNG  
ZEITGEMÄSS**



## Kongress zeigt: So werden die Österreicher in Zukunft essen

Fast Food, Fertiggerichte, aber auch aufwändiges Kochen für Familie und Freunde – das Essverhalten werden wir in Zukunft noch mehr an den unregelmäßigen Lebensstil anpassen müssen. Das ist eines der Themen des derzeit stattfindenden Ernährungskongresses in Wien. Weitere Schwerpunkte: Maßnahmen zur Gewichtsreduktion. Immerhin leiden 11 Prozent der Erwachsenen in Österreich unter krankhafter Fettsucht, weitere 31 Prozent sind übergewichtig.